



Kinder und Erwachsene scharten sich am Weseker Heimathaus ums Stockbrot-Feuer. Im Hintergrund das Modell der historischen Bockwindmühle. Foto: mge

Als die Landarbeit oft noch Handarbeit war

Mühlenverein lud zum Erntetag ein

Weseke (mge). Wann sich die Windmühlenflügel drehen, ist noch nicht klar. Dass sie sich drehen, wünschen sich viele Weseker. Denn das gute Stück wäre ein Schmuckstück und am Ortseingang sicher ein Blickfang für viele. Bis dahin haben die Mitglieder des Mühlenvereins um den Vorsitzenden Christian Rottstegge noch vieles zu tun.

Gestern nutzte der Verein den Sippel-Sonntag zu einem eigenen Erntetag und zur Vorstellung der bisherigen Arbeiten zur Windmühle. Ein Teil der historischen

Mühle steht ja schon am Geologischen Garten, am Heimathaus konnten Besucher auch ein Modell des Mühlengerüstes besichtigen.

Im Heimathaus, im Geologischen Garten und im Apothekergarten hatten die Besucher einiges zu sehen, denn am Sonntag standen hier betagte Maschinen, an denen abzulesen war, wie aufwändig damals das Ernten war. Der nicht mehr taufrische Claas Mähdrösch bildete da schon einen großen Fortschritt in der Landwirtschaft. Strohhäcksler und Wannemölle

funktionierten aber nur mit Muskelkraft.

Wenn am Heimathaus was los ist, ist da mit Sicherheit auch die Alte Garde zu finden. Mit kernigen Liedern erfreuten die Männer die Besucher. Der Backspieker hatte an diesem Tag seine Aufgaben erfüllt, zahlreiche Steinofenbrote lagen auf den Tischen, während im Heimathaus die Torten über die Theke gingen. Zwischen Backspieker und Apothekergarten saßen vor allem Kinder geduldig und warteten, bis das Stockbrot die richtige braune Kruste hatte.